



Marktgemeinde
Neufelden

Amtliche Mitteilung

Zugestellt durch Post.at



Kulturjahr Neufelden 2017/2018

Kaleidoskop 18. Jahrhundert

Zum Kaleidoskop:

Damenmode - enges Mieder, weite Reifröcke; Herrenmode - Weste, Kniehose, Rock;
Architektur - Barock: Stift Melk, erbaut 1702 - 1746;

Ereignisse - Maria Theresia, Erzherzogin von Österreich, umfangreiche Reformpolitik;

Kunst - Rokoko, verfeinerte Kunstform aus dem Barock entwickelt.



Das Buch "Schloss Pürnstern in Wort und Bild" ist voraussichtlich noch diese Woche wieder verfügbar.

Bitte holen Sie es auf dem Gemeindeamt ab, sofern Sie nicht *zusenden* vereinbart haben. Viel Spaß bei der Lektüre.



Als Dank für Ihre Geduld und Mühe liegt dem Buch eine von 16 Tuschezeichnungen in Postkartengröße bei, die Schüler der 4. Volksschulklasse

ausgeführt haben. Sie sind alle sehr gut gelungen.

(Das gesamte Set ist für wenig Geld bei der Volksschule Neufelden erhältlich).



18. Jahrhundert

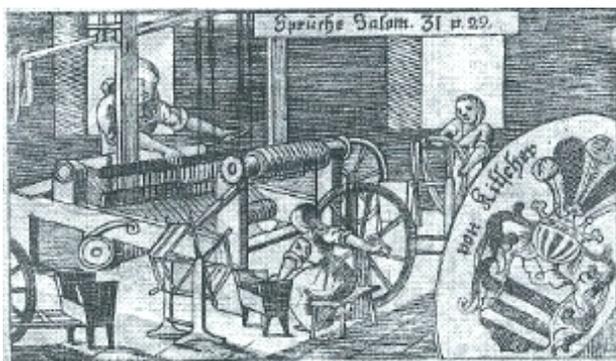
Lokale Geschichte

Dieses Jahrhundert ist durch Leinenherstellung und -handel charakterisiert, was im ganzen Land zu einem Aufschwung führte.

Im Mühlviertel wurde schon immer von der bäuerlichen Bevölkerung Flachs angebaut, daraus Flachsfasern gewonnen, diese versponnen und zu Leinen gewoben, allerdings in einer Qualität für den Eigengebrauch.

Über die Feinheit des Leinen entscheidet wesentlich die aufwendige Gewinnung der Flachsfaser aus dem verholzten Flachsstengel: Raufen, Rösten, Brechen, Schwingen und Hescheln sind manuelle Arbeitsschritte. Ist die Faser fein und sauber genug, lassen sich daraus die schönsten Damaststoffe erzeugen. Diese Kunst beherrschte man schon in der Antike!

Weltbeste Qualität ist den Weberzünften zu verdanken, von denen es 1578 bereits 21 Gilden im Land ob der Enns gab, so auch in Neufelden. Der Aufschwung kam nach 1700. Man zählte 83 Weberzünfte in Oberösterreich.



Leinwand weben, Garn spinnen und Flachs schwingen

Die Häuser-Chronik von Neufelden verzeichnet im Verlauf des 18. Jahrhunderts als Bürger und Hausbesitzer etwa 20 Leinenweber und gleichviele Leinenweber-Zunftmeister. Die Anzahl der Leinwandhändler und Handelsherren im gleichen Zeitraum war deutlich höher als die der Zunftmeister. Daraus folgt, dass Neufelden ein Leinwand-Handelszentrum für die umliegende Gegend war. Der große Handelsweg führte Donau abwärts nach Linz, Wien und weiter in den Osten.

Besonders in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts gelangte Neufelden zu einer verhältnismäßigen Wohlhabenheit, die bei einigen Leinwandhändler-Familien als Reichtum bezeichnet werden kann, allen voran die Campmillers, Peßlers und Stölzls. Letztere betätigten sich als großzügige Mäzene in Neufelden. Haßleder berichtet, dass Johann Karl Stölzl bei seinem Tode 1804 eine Barschaft von 65.000 Gulden und an weiterem Vermögen 129.000 Gulden hinterließ!

Hinzu kam, dass es andere erfolgreiche Handwerke in Neufelden gab, u. a. 5 weitere Zünfte und mehrere andere Handwerksberufe. Handwerk hatte damals goldenen Boden.

Dieser Reichtum wurde auch zur Schau



gestellt. Häuser wurden renoviert, aufgestockt und mit prächtigen Fassaden versehen. Der Barockstil war dazu gut geeignet - man eiferte einfach der Prachtentfaltung kirchlicher Bauten nach.

Es wird gesagt, die sogenannten Glockenfenster, die in ihrer Anzahl in der ganzen Umgebung einmalig sind, stammen von italienischen Architekten, die man mit dem Bau der Fassaden beauftragt hatte. Natürlich sind einige Giebel renoviert oder erst nach dem 18. Jahrhundert hinzu gefügt worden. Meist aber sind die Häuser selbst älteren Datums. Das Bundesdenkmalamt hat 53 Objekte in Neufelden unter Denkmalschutz gestellt. Die zugehörigen Beschreibungen findet man in der Häuser-Chronik.

Der Wohlstand hatte aber auch Schattenseiten. Durchziehendes Militär bezog lieber in einem reichen Ort Quartier als in einem armen. Die Rede ist vom Krieg gegen Bayern, Frankreich und Preußen, der kurz nach Regierungsantritt von Kaiserin Maria Theresia 1740 ausbrach. Häufige Truppenverschiebungen zwischen den beiden Fronten, sowohl eigene wie auch feindliche, brachten große Kriegslasten.

Kaiserin Maria Theresia bedankte sich ausdrücklich für „die treuehorsaambsten Dienste bei dem letzthin fürgewest französisch und bayrischen Landseinfahl...“.

18. Jahrhundert

Äußere Einflüsse

Barock dauerte offiziell etwa von 1575 bis 1770, beziehungsweise in Österreich auch noch etwas länger. Alle barocken Hausfassaden in Neufelden sind dem Spätbarock zugeordnet, offiziell 1720 - 1770.

Als Kunstform der Gegenreformation ist der Barock durch üppige Prachtentfaltung gekennzeichnet. Dies sollte die katholische Kirche wieder attraktiv für die Gläubigen machen. Eigentlich eine geniale publikumswirksame Idee: Man nehme eine bestehende Kirche und klebe eine neue Fassade davor. So geschehen mit der Wallfahrtskirche Maria Trost bei Rohrbach-Berg, erbaut 1645-1655 und barockisiert 1765.



Diese sehr äußerliche Betrachtung wird der Kunstform natürlich nicht gerecht. Ein echter Barockbau weist auch im Innern eine andere Architektur auf als ein Bau aus der Renaissance. Und die üppige Innenausstattung ist das, was man am meisten mit Barock in Verbindung bringt.

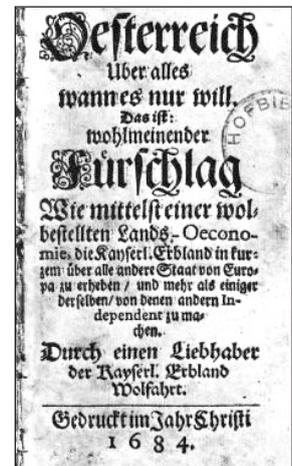
In die Zeit des Barock fällt der Merkantilismus oder der „Traum der Habsburger“ reich und mächtig zu werden. Diese Wirtschaftsform besteht darin, möglichst viel zu produzieren und zu exportieren, aber selber die Importe zu drosseln. Es ist leicht zu sehen, dass das nicht funktionieren konnte, da die anderen absolutistischen Herrscherhäuser wegen ihres barock-üppigen Lebensstils denselben Geld- und Machthunger hatten.

Die Monopolstellung der Zünfte und ihre vom Herrscherhaus bestätigten „Freiheiten“ - man kann auch sagen, die von oben vorgegebenen Direktiven - gingen mit der Wirtschaftsform des Merkantilismus Hand in Hand.

Die Handwerksordnung gab den Zünften weitreichende Befugnisse. Sie kontrollierten nicht nur die Ware von der Ernte des Flachses bis zum Verkauf auf den Märkten, sondern auch die erzeugte Menge und die Preise. Außerdem die Anzahl und Ausbildung der Meister, Gesellen und Lehrlinge. Ihre Monopolstellung behinderte den Wettbewerb und den Fortschritt stark. Dasselbe taten die Handelsbeschränkungen des Merkantilismus.

Hier ein Auszug aus einem der einflussreichsten Werke des Merkantilismus:

Oesterreich
Über alles *)
wann es nur will.
Das ist wohlmeinender
Fürschlag
wie mittelst einer
wobestellten Lands-
Oeconomie, die Kayserl.
Erbland in kurzem über alle
andere Staat von Europa zu
erheben/und mehr als
einer derselben/von denen
andern Independent zu
machen.



Der Verfasser, Philipp von Hörnigk, argumentiert, wenn alle zusammen stehen, sich mit Österreich identifizieren und der Tradition der Vorväter folgen, dann kann sich Österreich über alle anderen Staaten erheben. Er schimpft, dass drei oder vier Millionen Gulden baren Geldes aus den Erb-Landen für Französische „Schand-Waren“ hinausgejagt werden.

In Bezug auf Oberösterreich sieht er voraus, dass der Leinwandhandel beinahe zunichte gemacht wird durch die Finesse fremder Kaufleute und durch „zerreißliche Französische Lumpen, die noch dazu alle halbe Jahr durch Änderung der Mode unnütz gemacht werden“. Er empfiehlt „Barchent“ zu tragen, das man an die Kinder und Enkel vererben könne!

Das wichtigste Werk des Autors ist „Was kosten 100.000 Mann unter Waffen und inwiefern ist das finanzierbar?“ Er beriet den Wiener Hof (Österreichs Heere erreichten bald diese Stärke) und später das Hochstift Passau.

Wir wissen heute, dass Appelle, nur heimische Produkte zu kaufen, nichts nützen (trotzdem wiederholen wir sie täglich). Der Konsument ist unerbittlich. Wenn er etwas für besser oder billiger hält, dann kauft er es auch.

Das Erschreckende aber ist, dass sich dieser Appell an das Nationalgefühl und die Tradition richtet und das Fremde verteufelt. Das kann nur Ärger zwischen den Nationen bringen - siehe nächstes Jahrhundert.

*) Der Titel wurde um 1800 von einer deutschen Zeitung als „Teutschland über alles“ übernommen und 1841 im Deutschlandliede als „Deutschland über alles“ verwendet.

Historisches Quiz

Frage 1-1: "Wir Maria Theresia ... Erzherzogin zu Österreich ..." so beginnt ein Dokument von 1742 im Marktarchiv Neufelden

- (a) Erzherzogin? Sie war also gar keine Kaiserin!
- (b) Sie wurde erst später zur Kaiserin gekrönt

Frage 1-2: In dem Dokument erneuert sie die Handwerksordnung und Freiheit der Schuhmacher von Neufelden

- (a) diese waren eine von 5 Zünften in Neufelden
- (b) diese waren eine von 6 Zünften in Neufelden

Frage 2-1: Glockenfenster gibt es vereinzelt auch in Nachbargemeinden. Welches der folgenden Bilder stammt nicht aus Neufelden?



Frage 2-2: Wieviel Objekte stehen in Neufelden unter Denkmalschutz

- (a) mehr als vierzig
- (b) weniger als vierzig

Frage 3-1: Das Natur- Ausgangsprodukt für Leinen ist

- (a) der Hanf
- (b) der Flachs

Frage 3-2: Der Ökonom Philipp von Hörnigk sagte den Niedergang der Leinenweberei voraus

- (a) auf Grund ausländischer Konkurrenz
- (b) auf Grund konservativer Weberzünfte

Jede Frage wird mit einem Punkt bewertet. Gehen mehrere gleichwertige Lösungen ein, entscheidet das Los. Der jeweilige Sieger einer Ausgabe erhält einen kleinen Preis. Am Schluß der acht Ausgaben winken drei Hauptpreise. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Bitte senden Sie die Lösung dieser Ausgabe bis spätestens 15. Feb. 2018 mit Namen, Adresse und Telefonnummer sowie dem Stichwort „Quiz“ an die Marktgemeinde Neufelden, Markt 22 (der weiße Postkasten im Eingangsbereich des Rathauses erspart das Porto), oder per email an quiz@neufelden.at. Sie können die Lösung abkürzen, zum Beispiel als 1-1-a, falls Sie die Antwort (a) auf Frage 1-1 für richtig halten.

Name: _____

Straße: _____

Plz, Ort: _____

Telefon: _____



Die Auflösung des September Quiz lautet
1-1-b, 1-2-a, 2-1-b, 2-2-a, 3-1-b, 3-2-a.
Der Gewinner ist Herr Ing. Rudolf Stoffer

Impressum

Herausgeber: Marktgemeinde Neufelden, Kulturausschuss, Verfasser Dr. Peter Grosse

email: pcgrosse@aol.com

Ausgabe Januar 2017

Download dieser Zeitschrift: www.neufelden.at, Kulturjahr 2017/2018